



LOKAL. REGIONAL. VOLL GENIAL!

Auswirkungen von Handelsabkommen
auf die Regionalisierung der
Landwirtschaft in Berlin-Brandenburg



LOKAL. REGIONAL. VOLL GENIAL!

Auswirkungen von Handelsabkommen auf
die Regionalisierung der Landwirtschaft in
Berlin-Brandenburg

Power
Shift

www.power-shift.de

Impressum

Herausgeber

PowerShift – Verein für eine ökologisch-solidarische
Energie- & Weltwirtschaft e.V.

Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin

Tel.: +49 30 42805479

Web: <https://power-shift.de>

E-Mail: info@power-shift.de

Mitherausgeber

Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e.V. (AbL)

Attac Deutschland

Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika e.V. (FDCL)

Forum Umwelt und Entwicklung

NaturFreunde Deutschlands e.V.

Autorin

Anne Bundschuh

Redaktion

Bettina Müller & Antonia Vangelista

Bildredaktion & Layout

Chris Freeman / conductdesign.com

Berlin, Oktober 2022

Verantwortlich im Sinne des Presserechts

PowerShift e.V. – <https://power-shift.de>

peter.fuchs@power-shift.de

Inhalt

- 5** Landwirtschaft und Ernährung in der Klima-Krise
- 7** Der internationale Agrarhandel in Zahlen
- 8** Globaler Agrarhandel der Europäischen Union
- 11** Ernährungswende in Berlin-Brandenburg
- 17** Äpfel: weit gereistes Lieblingsobst
- 23** Heidelbeeren: das globalisierte Superfood
- 26** Spargel: Klimakiller aus der Wüste
- 28** Arbeitsbedingungen in der globalisierten Agrarproduktion
- 30** Milch: Von Deutschland aus in alle Welt
- 33** „Flächenimport“ aus dem Globalen Süden
- 35** Regionalisierung stärken, Ernährungswende vorantreiben, unfaire Handelsabkommen beenden
- 39** Forderungen
- 40** Quellen



Landwirtschaft und Ernährung in der Klima-Krise

13% der globalen Treibhausgas-Emissionen werden durch die Landwirtschaft verursacht.

31% sind es sogar, wenn Landnutzungsveränderungen, Handel, Weiterverarbeitung und Konsum mit einberechnet werden.

20 bis 30% der für die Klimaziele erforderlichen Maßnahmen kann die globale Land- und Forstwirtschaft bereitstellen.

Eine umfassende Transformation unserer Ernährungssysteme ist somit ein wichtiger Beitrag zur Bekämpfung der Klimakrise. Aber: **Wir haben nicht mehr viel Zeit!** Um das 1,5°-Ziel zu erreichen, müssen spätestens ab dem Jahr 2025 die globalen Treibhausgasemissionen sinken.



Der internationale Agrarhandel in Zahlen

über 7% der globalen Emissionen werden durch den internationalen Transport von Handelsgütern verursacht

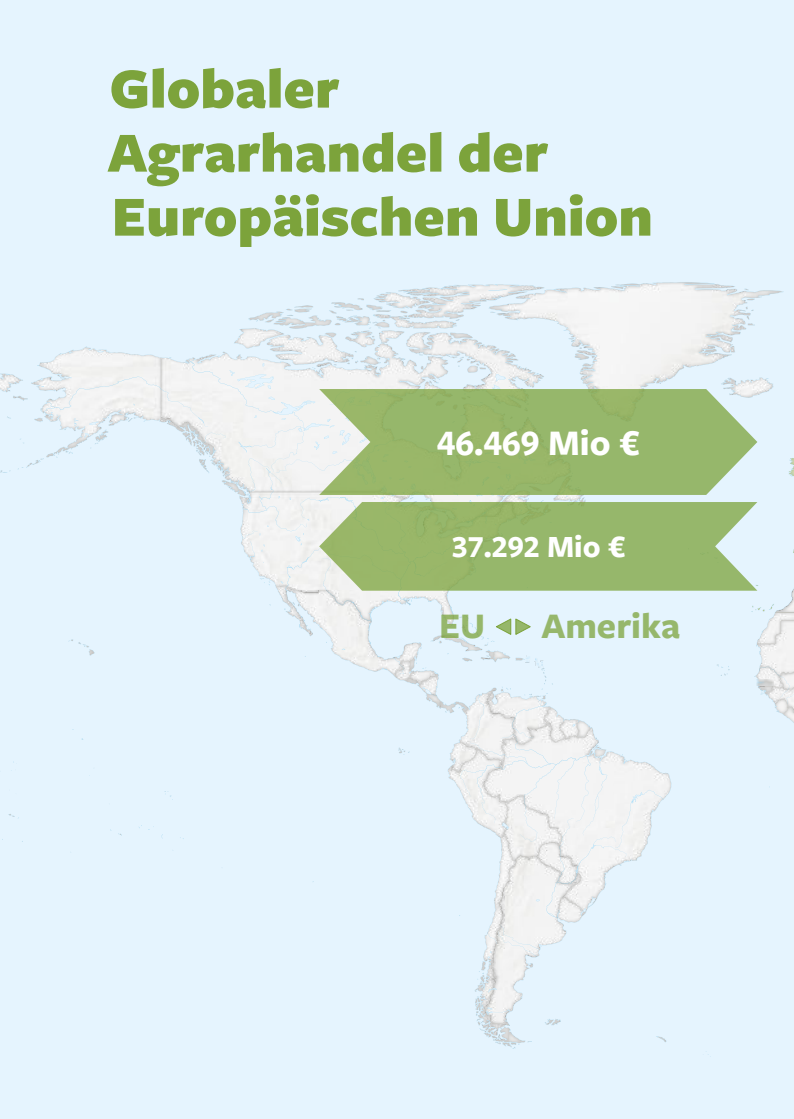
+290% = Prognostizierter Anstieg dieser Emissionen bis 2050!

1,8 Milliarden US-Dollar = Wert der jährlich gehandelten Agrargüter

4,6% aller global gehandelten Agrargüter kommen aus Deutschland
→ Deutschland ist der **drittgrößte** Agrarexporteur und -importeur weltweit!

1/3 aller deutschen Agrarerzeugnisse wird exportiert. Die wichtigsten Exportprodukte sind Fleisch- und Milchprodukte, Getreide und Backwaren sowie Kakaoerzeugnisse.

Globaler Agrarhandel der Europäischen Union



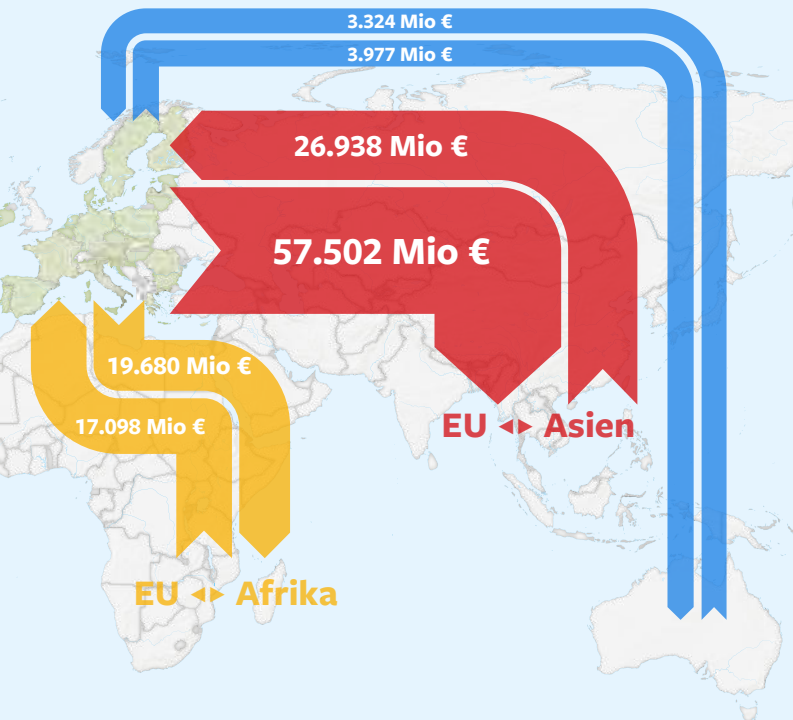
A world map with a light blue background and tan landmasses. Two green arrows are overlaid on the map. One arrow points from North America towards Europe, and the other points from Europe towards North America. The text '46.469 Mio €' is inside the first arrow, and '37.292 Mio €' is inside the second. Below the arrows, the text 'EU ◄► Amerika' is displayed.

46.469 Mio €

37.292 Mio €

EU ◄► Amerika

EU ◀▶ Australien + Neuseeland



Handel mit Agrar- und Nahrungsmittelerzeugnissen
zwischen der EU und den anderen Kontinenten
(2021)



Schafhaide
Korben

Schafhaide
Korben

Ernährungswende in Berlin-Brandenburg

Ein Baustein bei der Transformation der Ernährungssysteme ist die **(Re-)Regionalisierung von Produktion und Weiterverarbeitung**. Das schafft Arbeitsplätze und Wertschöpfung in der Region und spart Transportemissionen. Tendenziell weisen regional erzeugte Lebensmittel ökologische Vorteile auf, dies gilt besonders für Obst und Gemüse innerhalb der Saison. Dabei müssen jedoch auch die regionalen Gegebenheiten berücksichtigt werden. Berlin-Brandenburg ist bereits heute sehr trocken, für eine möglichst umwelt- und klimagerechte Landwirtschaft müssen unter anderem trockenresistente Sorten verstärkt angebaut sowie wasserspeichernde Agroforstsysteme ausgeweitet werden.

Stichwörter

Mailänder Abkommen über städtische Ernährungspolitik:

Mit diesem Abkommen verpflichten sich seit 2015 Städte zur Schaffung nachhaltiger und gerechter Ernährungssysteme. Weltweit haben bisher 225 Städte unterzeichnet, aus Deutschland neben Berlin noch Köln und Frankfurt. Das Abkommen empfiehlt unter anderem die Förderung urbaner und stadtnaher Lebensmittelproduktion sowie kurzer Lebensmittelversorgungsketten.

Ernährungsräte: lokale Zusammenschlüsse von Bürger*innen, die sich für zukünftige Ernährungssysteme in ihrer Region einsetzen. In Berlin und Brandenburg gibt es mehrere Ernährungsräte, die bei der Erarbeitung der Ernährungsstrategien mitwirken.

Was heißt eigentlich „regional“?

Regionalisierung, die;
kleinräumige Vernetzung von [wirtschaftlichen]
Aktivitäten; Betonung regionaler Qualitäten

Die Regionalität landwirtschaftlicher Produkte wird häufig an **Landesgrenzen** festgemacht. Das hat vor allem administrative Gründe. Denn ein Apfel aus Polen kann aus Berliner Sicht beispielsweise deutlich regionaler produziert worden sein, als ein Apfel aus der deutschen Bodenseeregion.

Regionale Produkte sind häufig, aber nicht automatisch, **nachhaltiger**. Auch bei der regionalen Produktion können Ressourcen verschwendet, Arbeitsstandards und Tierwohl missachtet werden. Eine Gemüsebox, die mit dem Auto vom Hof abgeholt wird, ist mitunter klimaschädlicher als zu Fuß im Supermarkt gekaufte Gemüse aus Spanien.

Regionalisierung muss **international und solidarisch** gedacht werden. Alle Länder bzw. Gemeinschaften müssen das Recht haben, über ihre Agrar- und Ernährungssysteme auf demokratische Weise selbst zu entscheiden. Das gilt insbesondere auch für die Länder des Globalen Südens, die der Globale Norden nicht automatisch als Lieferant für Agrarprodukte wie Südf Früchte, Kaffee und Futtermittel in Anspruch nehmen darf. Auf dieser Erkenntnis basiert das Konzept der **Ernährungssouveränität**, das Mitte der 1990er Jahre entstanden ist.

Regionalisierung ist damit ein Baustein, aber weder das einzige Kriterium noch ein Garant für eine sozial-ökologische Ernährungswende. Neben der Abkehr von der einseitigen Exportorientierung müssen **Produktionsweise, ökologischer Fußabdruck und Qualität** der Produkte in den Blick genommen werden.



Gut zu wissen



Ernährungsstrategien Berlin-Brandenburg

2019 hat der Berliner Senat die Berliner Ernährungsstrategie veröffentlicht. Als eines der sieben Handlungsfelder soll die Wertschöpfung in der Region gefördert werden.

Bis Ende 2022 will auch Brandenburg seine Ernährungsstrategie vorlegen. Auch hier ist die regionale Wertschöpfung ein Handlungsfeld.

Berlin-Brandenburg in Kürze

	Berlin	Brandenburg
Einwohner*innen	3.675.913	2.539.373
Fläche	891 km ²	29.654 km ²
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	19 km ²	13.103 km ²



Die Nachfrage nach regionalen (Bio-)Lebensmitteln in Berlin-Brandenburg ist groß und übersteigt für manche Produkte das Angebot. Rechnerisch könnte sich die Region auf den vorhandenen Agrarflächen unter den gegebenen Klima- und Bodenbedingungen selbst versorgen. **Aber...**

nur **15%** der in Berlin konsumierten Lebensmittel stammen aus dem Umland.

51% der brandenburgischen Ackerflächen werden für den Anbau von Getreide verwendet.

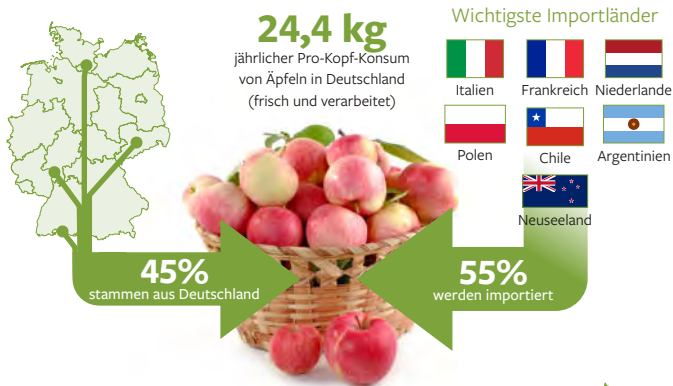
29% der Ackerflächen werden für die Produktion von Tierfutter und zur Energiegewinnung genutzt.

nur
etwa **1%** der Flächen wird für den Anbau von **Gemüse** genutzt.





Äpfel: weit gereistes Lieblingsobst



Gut zu wissen

Äpfel sind die dominierende Obstart in Brandenburg. Im Bundesländervergleich ist der Anbau jedoch nicht sehr bedeutsam. Brandenburg steht hier nur an 9. Stelle.

Anbaufläche 2021

880 Hektar → 57% aller Baumobstflächen

Erntemenge 2021

22.230 Tonnen

→ 8,8 Kilogramm pro Brandenburger*in

→ 3,6 Kilogramm, wenn auch die Berliner Bevölkerung mitversorgt werden soll

Etwa jeder **zehnte Apfel**, der nach Deutschland importiert wird, stammt aus **Neuseeland oder Chile**, in den Monaten Juni bis August sogar jeder **dritte Apfel**.

38.643 Tonnen chilenische Äpfel wurden 2021 in Deutschland verkauft, **22.974 Tonnen** Äpfel kamen aus Neuseeland.

Selbst im September, mitten in der Apfelsaison in Deutschland und Europa, wurden **7.219 Tonnen** Äpfel aus den beiden Ländern nach Deutschland importiert.

Beispiel Neuseeland

Im Juni 2022 haben sich die EU und Neuseeland auf ein Handelsabkommen geeinigt. Es tritt in Kraft, wenn Rat und EU-Parlament zugestimmt haben. Das Abkommen wird die Zölle auf viele Agrargüter aus Neuseeland in die EU abschaffen, darunter auch auf die zwei wichtigsten Exportfrüchte Kiwis und Äpfel.

bis zu **+ 37,9%** = erwarteter Anstieg der Exporte von Obst und Gemüse aus Neuseeland in die EU nach Inkrafttreten des Handelsabkommens (modelliertes Szenario)

A close-up photograph of a wooden crate filled with numerous apples. The apples are in various stages of ripeness, showing a mix of bright red and pale yellow-green skin. They are piled together, filling the crate. In the background, another similar crate is partially visible, also containing apples. The lighting is natural, highlighting the texture of the apples' skin and the grain of the wood.

Durch den Abschluss von Handelsabkommen zwischen der EU und anderen Ländern werden Zölle gesenkt oder abgeschafft und der bilaterale Handel erleichtert. Dadurch können auch Äpfel günstiger zwischen verschiedenen Kontinenten gehandelt werden. Ob das für das Klima sinnvoll ist, spielt dabei keine Rolle.

Die Klimabilanz von Äpfeln unterscheidet sich deutlich, wofür vor allem der Transport verantwortlich ist: **Äpfel aus Übersee sind doppelt so klimaschädlich wie Äpfel aus der Region** – dies gilt auch im Frühjahr außerhalb der hiesigen Apfelsaison.

Klimabelastung von Äpfeln im Vergleich

(kg CO₂-Äquivalent pro kg Äpfel)

Apfel aus Neuseeland

0,8

Apfel aus der Region im April

0,4

Apfel aus der Region im Herbst

0,3



Das Vorantreiben von Handelsabkommen, deren verheerende Wirkungen bereits im Vorfeld bekannt sind, verschärft die Klimakrise. Gleichzeitig wird damit der Konkurrenzkampf am Weltmarkt verstärkt, regionale sowie kleine und mittlere Produzent*innen aus dem Markt gedrängt und die Ernährungswende blockiert.



Die Gesamtauswirkungen des Freihandelsabkommens auf den Klimawandel dürften aufgrund der Zunahme des Obst- und Gemüsehandels [...] und der Auswirkungen, die der Transport auf den Klimafußabdruck [...] hat, immer noch negativ sein. Zwar werden einige Exporte aus Neuseeland die Exporte aus anderen Ländern ersetzen. Aber da der Transportweg aus Neuseeland wahrscheinlich größer ist als der jetzige durchschnittliche Transportweg von Obst- und Gemüseimporten in die EU, werden die importbedingten Emissionen voraussichtlich steigen.“

— aus der Nachhaltigkeitsfolgenabschätzung
zum EU-Neuseeland-Abkommen



Heidelbeeren: das globalisierte Superfood

Heidelbeeren gelten als Superfood und erfreuen sich zunehmender Beliebtheit.



2015: **210g**

2019: **663g**

Jährlicher Pro-Kopf-Verbrauch frischer Heidelbeeren in Deutschland

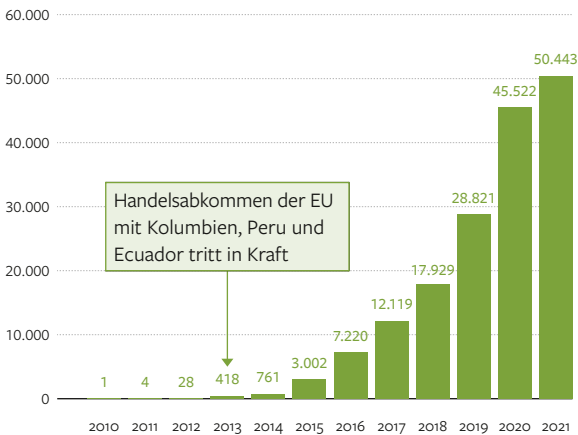
67.084 = Import von Heidelbeeren nach
Tonnen Deutschland 2021

Peru = globale Nr. 1 im Export von Heidelbeeren. Ein Viertel der Beeren wird in die EU exportiert.

+148% = jährliche Zunahme des Heidelbeer-Exports aus Peru in die EU nach Inkrafttreten des Handelsabkommens 2013. Kein anderes Produkt verzeichnete einen so massiven Anstieg.

Export von frischen Heidelbeeren aus Peru in die EU

(in Tonnen)



Heidelbeeren aus Übersee werden vor allem außerhalb der hiesigen Anbausaison in den Wintermonaten in die EU importiert. Aber nicht nur...

**Wert der Heidelbeer-Importe aus Peru
nach Deutschland im August:**

309.800 €

(Durchschnitt der letzten 5 Jahre)





Gut zu wissen



Brandenburg ist nach Niedersachsen das zweitwichtigste Bundesland für den Anbau von Heidelbeeren.

Anbaufläche 2021

415 Hektar → **37%** aller Strauchbeerenflächen

Erntemenge 2021

1.823 Tonnen

→ 718 Gramm pro Brandenburger*in

→ 293 Gramm, wenn auch die Berliner Bevölkerung mitversorgt werden soll

Spargel: Klimakiller aus der Wüste

Auch bei Spargel ist Peru der globale Top-Produzent. Ein Viertel bis ein Drittel der Ernte wird in die EU exportiert. Das Handelsabkommen der EU mit Kolumbien, Peru und Ecuador schaffte die Zölle auf Spargel vollständig ab, die zuvor bei **10,2%** lagen. Danach stieg der Spargelexport in die EU um **28%**. Der Pro-Kopf-Konsum von frischem Spargel liegt in Deutschland bei etwa 1,7 Kilogramm pro Jahr.

Wasserfressendes Gemüse

Der meiste Spargel wird in der Region Ica angebaut, eine der trockensten Gegenden der Welt. Bis zu 90% des Wassers wird dort bereits für die Landwirtschaft verwendet. Die Produktion von Spargel für den Weltmarkt ist besonders wasserintensiv und verringert die Verfügbarkeit der knappen Ressource noch weiter. Unter den Folgen leiden vor allem kleine und mittlere Landwirt*innen sowie einige der ärmsten Gemeinden Perus.

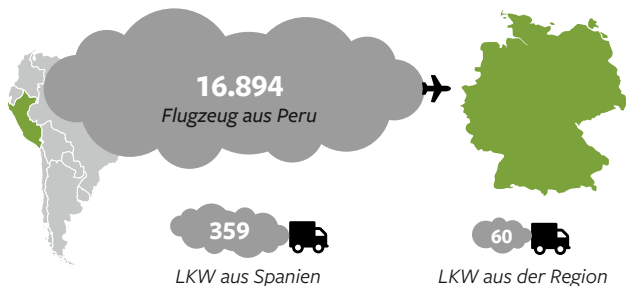
Flugspargel

Insbesondere grüner Spargel wird mit dem Flugzeug transportiert, da er nach der Ernte nicht lagerungsfähig ist. Dadurch ist er besonders klimaschädlich:

Fast 17 Kilogramm CO₂-Äquivalente verursacht der Flugtransport von einem Kilogramm Spargel aus Südamerika nach Deutschland. Das ist **280 Mal so viel** wie der Transport von regional und saisonal angebautem Spargel aus dem Umland. Und immer noch 47 Mal so viel wie der aus Spanien per LKW importierte Spargel.

Klimabelastung durch den Spargeltransport im Vergleich

(in g CO₂-Äquivalent pro kg Spargel)



Gut zu wissen

Spargel ist die in Brandenburg wichtigste Gemüseart:

Anbaufläche 2021

3.873 Hektar → 58% aller für den Gemüseanbau genutzten Flächen

Ernte 2021

21.111 Tonnen

→ 8,3 Kilogramm pro Brandenburger*in

→ 3,4 Kilogramm, wenn auch die Berliner Bevölkerung mitversorgt werden soll

Arbeitsbedingungen in der globalisierten Agrarproduktion

Die Ernährungswende muss nicht nur die ökologischen, sondern auch die sozialen Auswirkungen der globalen Agrarproduktion in den Blick nehmen.

Durch den Wettbewerb am Weltmarkt stehen Agrarbetriebe unter einem hohen Preisdruck. Beim Anbau von besonders arbeitsintensiven Kulturen wie Beeren oder Spargel machen Löhne einen erheblichen Teil der Betriebskosten aus, entsprechend groß ist der Druck für Produzenten, die Lohnkosten möglichst niedrig zu halten. Auch die regionale Produktion von Lebensmitteln ist somit nicht zwangsläufig sozial gerecht.

Arbeitsbedingungen Deutschland

Etwa **275.000** überwiegend osteuropäische Erntehelfer*innen werden pro Jahr auf deutschen Landwirtschaftsbetrieben beschäftigt, rund **15.000** davon in Brandenburg. Damit sind **40% aller landwirtschaftlichen Arbeitskräfte in Brandenburg** nur saisonal beschäftigt. Bundesweit sind es etwa 30%.

In der Saisonarbeit kommt es besonders häufig zu Arbeitsrechtsverstößen wie Lohnabzügen, fehlender Sozialversicherung und mangelhaften Unterkünften. Während der Corona-Pandemie wurden zudem mangelnder Infektionsschutz und eine besonders hohe Arbeitsbelastung angeprangert.

Arbeitsbedingungen Peru

Laut peruanischem Statistikamt sind **971.000 Kinder** bei gefährlichen Arbeiten in der Landwirtschaft beschäftigt. Der massive Anstieg im Export landwirtschaftlicher Erzeugnisse, der auch durch das EU-Peru-Kolumbien-Ecuador Handelsabkommen vorangetrieben wird, sowie unzureichende Kontrollen vor Ort befördern diese Praxis.

97% der peruanischen Arbeitskräfte in der Landwirtschaft waren 2021 prekär beschäftigt. Sonderregeln für Exportsektoren und für die Landwirtschaft führen zu schlechter Entlohnung (etwa 11 Dollar pro Arbeitstag), langen Arbeitszeiten und fehlender Sozialleistungen.

Im peruanischen Agrarsektor kommt es regelmäßig zur Verletzung von Mindestarbeitsstandards und zu gewerkschaftsfeindlichen Maßnahmen. Nachdem 2017 zahlreiche NGOs aus der EU und Peru Beschwerde unter dem Nachhaltigkeitskapitel des Handelsabkommen einreichten, äußerte auch die EU-Kommission „ernsthafte Bedenken“. Zu Verbesserungen kam es jedoch nicht.

2020 kamen es zu Großdemos der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte in der Region Ica, bekannt für den Anbau von grünem Spargel und Heidelbeeren.



Milch: Von Deutschland aus in alle Welt

2.069.171

Tonnen Kuhmilch hat Deutschland 2021 exportiert – und ist damit Exportweltmeister für ungesüßte Milch.

352.800

Tonnen Magermilchpulver wurden 2021 hergestellt – fast 5x soviel, wie in Deutschland verbraucht wird.

46,4 = jährlicher Pro-Kopf-Konsum von Milch
in Deutschland. Der Pro-Kopf-Konsum
Liter aller Milchprodukte beträgt 113,6 kg.

Gut zu wissen

Die Milchproduktion in Brandenburg ist seit der Wende kontinuierlich zurück gegangen. Aktuell kommt etwa **4%** **der in Deutschland produzierten Milch aus Brandenburg.**

Zahl der Milchkühe 2021: 134.500

Milchmenge 2021: ca. 1,3 Milliarden Liter

→ **526 Liter** pro Brandenburger*in

→ **215 Liter**, wenn auch die Berliner Bevölkerung mitversorgt werden soll



Deutschland ist der größte Milchproduzent in der EU, gefolgt von Frankreich und den Niederlanden. Über neue Handelsabkommen versucht die EU, Zölle zu senken und zollfreie Quoten zu vereinbaren. So können europäische Milchprodukte günstiger in den jeweiligen Partnermärkten abgesetzt werden. Dort überrollen sie die lokalen und regionalen Märkte und schädigen lokale Produzent*innen. Zum Beispiel in ...

Kolumbien



2013 = Inkrafttreten des Handelsabkommens zwischen der EU und Kolumbien. Seitdem sorgen die massiven Milchimporte für ein Überangebot in Kolumbien und verschärfen den Preisdruck.

Vor dem Abkommen mit der EU exportierte diese nahezu kein Milchpulver nach Kolumbien. Innerhalb von nur 7 Jahren stieg die Liefermenge **von 0 auf über 6.500 Tonnen** (2019). Damit gehört die EU inzwischen zu den drei wichtigsten Importeuren von Milchpulver nach Kolumbien, neben den USA und Bolivien.

400.000 Familien, die in diesem Bereich arbeiten, sind vom Sterben der kolumbianischen Milchwirtschaft betroffen.



Uruguay



2019 = Abschluss der Verhandlungen für ein Handelsabkommen zwischen der EU und den Mercosur-Staaten Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay. Die Ratifizierung des Abkommens steht noch aus.

+363,8% = prognostizierter Anstieg der europäischen Milchexporte nach Uruguay bei vollständigem Wegfall der Zölle.

Bis zu -2,4% = Schrumpfung des uruguayischen Milchsektors. Vor allem Familienbetriebe und Kleinbäuer*innen werden ihre Märkte verlieren.

Mexiko



2000 = Inkrafttreten des EU-Mexiko-Handelsabkommen. Es wird derzeit überarbeitet. Das modernisierte Abkommen könnte in Kürze unterzeichnet werden.

+462,4% = prognostizierter Anstieg der europäischen Milchexporte nach Mexiko bei vollständigem Wegfall der Zölle

50.000 Tonnen Milchpulver dürften nach 5 Jahren zollfrei nach Mexiko exportiert werden. Derzeit betragen die Zölle noch bis zu 50%.

Ungefähr 8.000 - 11.000 Arbeitsplätze in der mexikanischen Milchwirtschaft werden verloren gehen. Die Produktion von Milchprodukten wird um bis zu 3,4% schrumpfen.



„Flächenimport“ aus dem Globalen Süden

Während Deutschland Fleisch- und Milchprodukte in alle Welt exportiert, importiert es umgekehrt einen beträchtlichen Teil des dafür notwendigen Tierfutters – in erster Linie Soja für die Eiweißversorgung.

11.340

km²

= Fläche außerhalb Deutschlands, auf der Futter für deutsche Rinder angebaut wird

bis zu +7,5%

= prognostizierter Anstieg der Exporte aller Ölsaaten aus Brasilien in die EU, nach Inkrafttreten des EU-Mercosur-Abkommens

3.585.629

Tonnen

= Sojaimporte nach Deutschland 2021. **44%** davon stammten aus Brasilien, wo der Anbau besonders stark mit Abholzung und Vertreibung der lokalen Bevölkerung sowie mit der Anwendung teils hochgefährlicher Pestizide verbunden ist.

12%

= durchschnittlicher Soja-Anteil im Mischfutter einer deutschen Milchkuh

		Benötigte Sojamenge pro Kilogramm Milchprodukt
Milch	33g	
Butter	47g	
Käse		245g
Milchpulver		281g



Regionalisierung stärken, Ernährungswende vorantreiben, unfaire Handelsabkommen beenden

In Berlin und Brandenburg setzen sich bereits viele Initiativen für die Ausweitung regionaler Lebensmittelversorgung und regionaler Wertschöpfungsketten ein. Doch es gibt noch viel Luft nach oben. Zu den Hürden, die der Regionalisierung im Weg stehen, gehören auch Handelsabkommen, die die EU vor allem mit Ländern des Globalen Südens abgeschlossen hat bzw. noch abschließen möchte. Sie tragen dazu bei, dass vor allem kleine und mittlere Produzent*innen in den Partnerländern sowie hierzulande vom Markt verdrängt werden, oder dass gar kein Anreiz besteht, für den regionalen Markt zu produzieren. Insgesamt könnte man von einer Lose-lose-Situation sprechen, von der vor allem Agrarexportunternehmen, Großproduzent*innen und große Supermarktketten profitieren.



Auswahl regionaler Initiativen



Die Online-Plattform Marktschwärmer bringt Verbraucher*innen mit regionalen Erzeuger*innen zusammen: Bestellungen werden online aufgegeben und einmal pro Woche bei der nächstgelegenen Schwärmerei abgeholt. Dort treffen sich Kund*innen und Erzeuger*innen zur Übergabe und zum Austausch.



Kantine Zukunft ist ein Projekt im Rahmen der Berliner Ernährungsstrategie, das sich die nachhaltige Transformation der Berliner Gemeinschaftsgastronomie zur Aufgabe gemacht hat. Durch aktive und mehrmonatige Beratung werden Küchen-teams von Kita bis zum Betrieb darin unterstützt, ihr Angebot innerhalb der Budgetrahmen nachhaltig aufzuwerten.



Die Regionalwert AG investiert mithilfe von Bürgeraktien in regionale Betriebe entlang der gesamten Lebensmittelwertschöpfungskette. Darüber entsteht ein von Bürger*innen getragener Regionalverbund für ökologische und sozial nachhaltig produzierte Lebensmittel.



Forderungen

- 1 Weichenstellung für eine Stärkung regionaler Märkte, statt Fortsetzung der neoliberalen Globalisierung.
- 2 Extreme Abhängigkeit von Agrarimporten (z.B. für Futtermittel) und Agrexporten (z.B. Milch) beenden.
- 3 Schluss mit der Überproduktion und Handel von Produkten, die bereits auf beiden Seiten ausreichend produziert werden.
- 4 Internationale Handelsbeziehungen auf Augenhöhe: auch der Globale Süden muss regionale Wertschöpfungsketten aufbauen können, statt lediglich billige Rohstoffe zu liefern.
- 5 Handelsbeziehungen an Qualität statt Quantität ausrichten: Handelsabkommen müssen den Austausch von ökologisch und unter guten Arbeitsbedingungen hergestellten Gütern fördern.

Quellen

Landwirtschaft und Ernährung in der Klima-Krise

FAO (2021): The share of agri-food systems in total greenhouse gas emissions. Global, regional and country trends 1990–2019. <https://www.fao.org/3/cb7514en/cb7514en.pdf>

IPCC Working Group III (2022): Climate Change 2022. Mitigation of Climate Change. https://report.ipcc.ch/ar6wg3/pdf/PCC_AR6_WGIII_FinalDraft_FullReport.pdf

Der internationale Agrarhandel in Zahlen

International Transport Forum (2015): The Carbon Footprint of Global Trade. Tackling Emissions from International Freight Transport. <https://www.itf-oecd.org/sites/default/files/docs/cop-pdf-o6.pdf>

World Trade Organization (2020): World Trade Statistical Review 2020. https://www.wto.org/english/res_e/statis_e/wts2020_e/wts2020_e.pdf

Deutscher Bauernverband (2021): Situationsbericht 2021/22. Trends und Fakten zur Landwirtschaft. <https://www.bauernverband.de/fileadmin/berichte/2021/index.html#248>

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2018): Agrarexporte verstehen. Fakten und Hintergründe. https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/Agrarexporte-verstehen.pdf?__blob=publicationFile&v=7

Globaler Agrarhandel der Europäischen Union

European Commission, https://agriculture.ec.europa.eu/data-and-analysis/markets/trade-data/trade-countryregion/trade-value_en#regions (Zahlen für die EU27)

Ernährungswende in Berlin-Brandenburg

IFEU (2009): Regional gleich umweltfreundlich? https://www.ifeu.de/fileadmin/uploads/Kurzfassung_Lebensmittel_IFEU_2009.pdf

<https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/a-i-7-a-ii-3-a-iii-3-m>

<https://agrarbericht.brandenburg.de/abq/de/start/agrarstruktur/im-vergleich>

Zasada et al. (2019): Food beyond the city – Analysing foodsheds and self-sufficiency for different food system scenarios in European metropolitan regions. In: City, Culture and Society 16. <https://doi.org/10.1016/j.ccs.2017.06.002>

Ernährungsrat Berlin (2021): Berlin isst anders. Ein Zukunftsmenü für Berlin und Brandenburg. https://ernaehrungsrat-berlin.de/wp-content/uploads/2021/09/Berlin_isst_anders.pdf

Statistik Berlin Brandenburg (2021): Bodennutzung der landwirtschaftlichen Betriebe im Land Brandenburg 2021. <https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/c-i-i-j>

Quellen

Äpfel: weit gereistes Lieblingsobst

- Statista (2022), <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/247425/umfrage/die-beliebtesten-obstsorten-der-deutschen>
- Bundesministerium für Statistik und Landwirtschaft (2021), <https://www.bmel-statistik.de/fileadmin/daten/GBT-0070011-0000.pdf>
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2022): Wachstum und Ernte - Baumobst. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Landwirtschaft-Forstwirtschaft-Fischerei/Obst-Gemuese-Gartenbau/Publikationen/Downloads-Obst/obst-jahr-2020321217144.html>
- Statistik Berlin Brandenburg (2017): Baumobstanbau im Land Brandenburg 2017. <https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/c-i-8-5j>
- Statistik Berlin Brandenburg (2021): Ernteberichterstattung über Obst im Markto bstbau im Land Brandenburg 2021. https://download.statistik-berlin-brandenburg.de/89402016ac6163a4/9e6e520388e0/SB_C02-06-00_2021j01_BB.pdf
- Trade Map, <https://www.trademap.org>
- European Commission (2020): Trade Sustainability Impact Assessment in support of FTA negotiations between the European Union and New Zealand. Final Report. https://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2021/july/tradoc_159746.pdf
- IFEU (2020): Ökologische Fußabdrücke von Lebensmitteln und Gerichten in Deutschland. <https://www.ifeu.de/fileadmin/uploads/Reinhardt-Gaertner-Wagner-2020-Oekologische-Fu%C3%9Fabdrucke-von-Lebensmitteln-und-Gerichten-in-Deutschland-ifeu-2020.pdf>

Heidelbeeren: das globalisierte Superfood

- <https://www.agrarheute.com/land-leben/aufsteiger-jahres-blaubeeren-572504>
- Trade Map, <https://www.trademap.org>
- European Commission (2022): Ex post evaluation of the implementation of the Trade Agreement between the EU and its Member States and Colombia, Peru and Ecuador. Final Report – Vol. I: Main Report. https://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2021/november/tradoc_159894.pdf
- Statistik Berlin Brandenburg (2022): Strauchbeerenerhebung im Land Brandenburg 2021. <https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/c-i-4-j>

Spargel: grüner Klimakiller aus der Wüste

- European Commission (2022): Ex post evaluation of the implementation of the Trade Agreement between the EU and its Member States and Colombia, Peru and Ecuador. Final Report – Vol. I: Main Report. https://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2021/november/tradoc_159894.pdf
- European Commission (2022): Ex post evaluation of the implementation of the Trade Agreement between the EU and its Member States and Colombia, Peru and Ecuador. Final Report – Vol. II: Annexes. https://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2021/november/tradoc_159895.pdf
- Bundesinformationszentrum Landwirtschaft (2021), <https://www.landwirtschaft.de/landwirtschaftliche-produkte/wie-werden-unsere-lebensmittel-erzeugt/pflanzliche-produkte/spargel>

Quellen

Spargel: grüner Klimakiller aus der Wüste (fortgesetzt)

Progressio / CEPES / Water Witness International (2010): Drop by drop. Understanding the impacts of the UK's water footprint through a case study of Peruvian asparagus.

https://www.progressio.org.uk/sites/default/files/Drop-by-drop_Progressio_Sept-2010.pdf

Martin Demmeler (2009): Local Food. Regionalität zum Nutzen für Klima und Umwelt? In: Der kritische Agrarbericht 2009.

<https://kritischer-agrarbericht.de/fileadmin/Daten-KAB/KAB-2009/Demmeler.pdf>

Statistik Berlin-Brandenburg (2022): Gemüseerhebung im Land Brandenburg 2021.

<https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/c-i-3-j>

Arbeitsbedingungen in der globalisierten Agrarproduktion

<https://www.bmel.de/DE/themen/landwirtschaft/agrarsozialpolitik/saisonarbeitskraefte-landwirtschaft.html>

<https://agrarbericht.brandenburg.de/abo/de/start/beschaeftigung/arbeitskraefte>

Initiative Faire Landarbeit (2021): Saisonarbeit in der Landwirtschaft. Bericht 2021.

<https://igbau.de/Binaries/Binary16991/2021-InitiativeFaireLandarbeit-Saisonarbeitsbericht.pdf>

Initiative Faire Landarbeit (2020): Saisonarbeit in der Landwirtschaft. Bericht 2020.

<https://igbau.de/Binaries/Binary15315/InitiativeFaireLandarbeit-Bericht2020.pdf>

<https://ojo-publico.com/2001/los-ninos-que-el-campo-y-la-agroexportacion-esconden>

<https://www.eleconomista.com.mx/empresas/El-97-de-los-trabajadores-agro-en-Peru-laboran-en-la-informalidad-20211018-0136.html>

<https://saludconlupa.com/noticias/el-lado-oscuro-del-milagro-agroexportador-un-sistema-de-explotacion-laboral>

Brief der EU-Handelskommissarin, 30.07.2018.

http://www.redge.org.pe/sites/default/files/Carta_de_la_Comision_Europea_Julio_2018.pdf

Milch: Von Deutschland aus in alle Welt

<https://milchindustrie.de/marktdaten/erzeugung>

<https://www.destatis.de/Europa/EN/Topic/Agriculture-forestry-fisheries/Milkproducer.html>

Trade Map, <https://www.trademap.org>

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (2022): Bericht zur Markt- und Versorgungslage mit Milch und Milcherzeugnissen.

https://bzl-datenzentrum.de/fileadmin/SITE_MASTER/content/Downloads/Milch/MarktundVersorgungslage/2022BerichtMilch.pdf

Statistik Berlin-Brandenburg: Lange Reihe Tierische Erzeugnisse.

Download unter <https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/land-und-forstwirtschaft>

<https://www.lbv-brandenburg.de/51-themen/tierhaltung/h7-milch>

<https://www.milchtrends.de/daten-und-fakten/milchproduktion>

Quellen

Milch: Von Deutschland aus in alle Welt (fortgesetzt)

European Commission (2022): Ex post evaluation of the implementation of the Trade Agreement between the EU and its Member States and Colombia, Peru and Ecuador. Final Report – Vol. II: Annexes. https://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2021/november/tradoc_159895.pdf

European Union (2020): Sustainability Impact Assessment in Support of the Association Agreement Negotiations between the European Union and Mercosur. Final report. https://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2021/march/tradoc_159509.pdf

European Union (2019): Sustainability Impact Assessment in Support of the negotiations for the modernisation of the trade part of the Global Agreement with Mexico.

https://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2020/january/tradoc_158558.pdf

https://policy.trade.ec.europa.eu/eu-trade-relationships-country-and-region/countries-and-regions/mexico/eu-mexico-agreement/eu-mexico-agreement-explained_en

„Flächenimport“ aus dem Globalen Süden

Statistisches Bundesamt (2019): Ein- und Ausfuhr und Flächenbelegung von Erzeugnissen pflanzlichen und tierischen Ursprungs. Berichtszeitraum 2008 – 2017.

<https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Umwelt/UGR/landwirtschaft-wald/Publikationen/Downloads/ein-ausfuhr-flaechenbelegung-pdf-5851311.pdf>

Kuepper/Stravens (2022): Mapping the European Soy Supply Chain – Embedded Soy in Animal Products Consumed in the EU27+UK, Amsterdam, The Netherlands: Profundo.

<https://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/Landwirtschaft/2021-106-European-Soy-Supply-WNF-2201.pdf>

Trade Map, <https://www.trademap.org>

Misereor / Greenpeace/ Dreikönigsaktion (2020): EU-Mercosur-Abkommen. Risiken für Klimaschutz und Menschenrechte. <https://www.greenpeace.de/publikationen/greenpeace-misereor-dka-studie-eu-mercotur-abkommen-0620.pdf>

European Union (2020): Sustainability Impact Assessment in Support of the Association Agreement Negotiations between the European Union and Mercosur. Final report.

https://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2021/march/tradoc_159509.pdf

[illegible]

PowerShift

PowerShift – Verein für eine ökologisch- solidarische Energie- & Weltwirtschaft e.V. Unser Ziel ist eine ökologisch und sozial gerechtere Weltwirtschaft. Dafür setzen wir unsere Expertise in Handels-, Rohstoff- und Klimapolitik ein: Mit umfassenden Recherchen durchleuchten wir politische Prozesse, benennen die Probleme eines ungerechten globalen Wirtschaftssystems und entwickeln Handlungsalternativen. Um unsere Ziele zu erreichen, formulieren wir politische Forderungen, betreiben Informations- und Bildungsarbeit und schmieden starke Bündnisse – mit anderen Organisationen, sozialen Bewegungen und Bürger*innen. Gemeinsam mischen wir uns ein!

Wenn Sie über unsere Arbeit auf dem Laufenden bleiben wollen, dann abonnieren Sie unseren Newsletter:

power-shift.de/newsletter-bestellen/

Entdecken Sie in dieser Ausgabe:

- ★ Welche Auswirkungen der globale Agrarhandel auf das Klima und den Globalen Süden hat.
- ★ Warum Brandenburg weniger tierische Produkte, dafür mehr Obst und Gemüse produzieren sollte.
- ★ Geniale Initiativen aus Berlin-Brandenburg, die sich für eine sozial-ökologische Ernährungswende einsetzen.
- ★ ... und vieles mehr!

In Zusammenarbeit mit...



Wir bedanken uns für die Unterstützung

Ländestelle für Entwicklungszusammenarbeit	Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe	BERLIN	
---	---	---------------	--

Für die Inhalte dieser Publikation ist allein die bezuschusste Institution verantwortlich. Die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe wieder.